

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telefon 21.66	Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin
Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln	Insertenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft
Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Heft IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).	Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.
Inhalt: Scholle und Schule. — Reisefarte. — Heimatschutz in der Schule. — † Prof. Dr. Julien Favre. — Delegiertenversammlung. — Generalversammlung der freiburgischen Erzieher. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. — Inserate. Beilage: Volksschule Nr. 12.	

Scholle und Schule.

(Fortsetzung.)

am. In dieses Gebiet fällt auch die hochwichtige Frage der Uebervölkerung. Eine solche ist eigentlich nicht vorhanden; was uns aber daran glauben läßt, das ist eine unrichtige Verteilung der Arbeitskräfte. Die Rückkehr zur natürlichen Wirtschaftsordnung bedingt, daß die Landflucht gedämmt und die Handwerksstuben wieder gefüllt werden. Wird nämlich einerseits die Ueberindustrie abgebaut und anderseits der Landbau wieder mehr gepflegt, so entleeren sich naturnotwendig die großen Wasserköpfe des Landes, d. h. die Industrieorte müssen ihre unzähligen Arbeitskräfte, die in der Tat nur dem Nutzen weniger dienen, ans Bauerngewerbe abgeben und wieder dem Handwerke liefern.

Die Naturverwüstung der Industrie durch den Raubbau bei der Gewinnung der Erdschätze und Feldfrüchte, durch Beeinträchtigung des Schönheitbildes der Landschaft; die Verwüstung der Industrie im Menschengeiste durch die Zerteilung der Arbeitskraft und Herabwürdigung des Arbeiters zum Hersteller von bloßen Arbeitsstücken; die Verwüstung der Industrie in der Menschenseele durch das sittliche Elend der Wohnungsverhältnisse, durch die in den niedern Massen gepredigte „freie Liebe“, durch den

systematisch verbreiteten und begünstigten Neomalthusianismus: alles das wird nach und nach abnehmen, geändert, gebessert werden können, wenn wir die Menschen wieder zu der oben erklärten natürlichen Wirtschaftslehre erziehen, sie auf die Schönheit, die Fruchtbarkeit, den Frieden des Landes hinweisen, ihnen wieder die erhabene Würde der Arbeit auf dem goldenen Boden des Handwerks preisen, allen aber sagen, daß wir nicht da sind zum Genießen, sondern zum Verdienen der Ewigkeit!

Ein Mittelstand muß wieder kommen! Dann sind wir reich genug, um ungesorgt, aber nicht so reich, um ohne Arbeit leben zu können. Ein Mittelstand muß wieder her! Dann blüht das Handwerk und der Bauernstand; dann hört die Angst auf vor dem Fehlen der Absatzgebiete, vor dem Sinken der ausländischen Kurse, vor dem Nachlassen des Welthandels, der die Heimat bewucherte, um auswärts billiger verkaufen zu können, vor der Gärung der unzufriedenen Massen: dann hören alle diese Ängste auf, unter denen allzulange die ganze Welt zitterte.

Stattliche Dörfer, wohlgebaute und saubere Städte, kräftige, gesunde Menschen, keine Bettler und keine Vagabunden mehr ... das ist das Bild, das Eberle in seiner